Hauptübung und Ehrung verdienter Feuerwehrmänner. Aus Kirchberg wird uns geschrieben: Am Samstag, 17. ds., abends 19 Uhr, fand hier die 2. Hauptübung der Freiwilligen Feuerwehr statt. Es war angenommen, daß im Keller des Sägewerkes Gebrüder Freundlich ein Brand ausgebrochen ist, der durch die Gelegschaft des Betriebes zwar mit Schlauchlinien von den Hydranthen bekämpft wird, aber nicht gelöscht werden kann. Die Aufstellung der beiden Motorspritzen sowie der übrigen Geräte und das Legen der nötigen Schlauchlinien erfolgte unter Berücksichtigung der angenommenen Verhältnisse schnell und richtig. Der Innenangriff wurde mit Rauchmasken vorgenommen; die Maßnahmen zur Schutze des Sägegebäudes und der angrenzenden Objekte waren mustergültig. Nach dem Einrücken wurde den Mitgliedern der Wehr Albert Bacher das Ehrenzeichen für 40jährige Tätigkeit, Christian Ebenhauser und Dr. Alois Schuster das Ehrenzeichen für 25jährige Tätigkeit verliehen. Das Mitglied des Feuerwehrbezirksverbandes und Ehrenhauptmann Peter Mitterer nahm die Dekorierung vor und übermittelte die Glückwünsche der Bezirkshauptmannschaft und des Feuerwehr-Bezirksverbandes Kitzbühel-Hopfgarten. Er dankte den Jubilaren für ihre langjährige Mitarbeit. Pflichterfüllung und Einsatzbereitschaft, freiwillig übernommen zum Dienst an der Allgemeinheit, verdienen besonderen Dank; der Jungmannschaft aber sollen die Ausgezeichneten Vorbild und Ansporn sein zu treuer Dienstleistung in der Wehr zum Schutze von Gut und Leben unseres Nächsten. An der Ehrung der verdienten Mitglieder beteiligte sich auch die Musikkapelle Kirchberg, welche die Feier mit musikalischen Darbietungen umrahmte.

Aus Matrei in Osttirol wird uns geschrieben: Am Sonntag fand in Hinterbichl — Ferienheim der Wiener Sängerknaben — ein großes Waldfest statt, zu dem ein ganz außerordentlicher Autoverkehr von Lienz und von hier aus einsetzte. Auch die Matreier Musikkapelle rückte in Nationaltracht dorthin aus. Das Fest fand bei großer Beteiligung statt. Auch in Virgen wurde ein Waldfest gefeiert, das dank der vielen, dort weilenden Sommergäste eine sehr rege Beteiligung aufwies. — Dem Besitzer beim Schweitzer in Bichl wurde sein Pferd auf der Weide von dem Pferde des Nachbars geschlagen und ihm dabei ein Fuß abgeschlagen, so daß es notgeschlachtet werden mußte. — Kohlweißlingplage! Ein ganzes Heer der mit Recht gefürchteten Kohlweißlinge ist über Nacht angerückt. Niemand weiß, wo sie herkommen. Wahrscheinlich über das Hochgebirge. Hat man doch in früheren Jahren oft und oft Tausende davon auf den Gletschern erfroren angetroffen. Bei solchen großen Mengen dieser Schädlinge hat man sehr wenig Hoffnung auf annehmbaren Kraut- und Gemüseertrag. Auch gibt es anscheinend kein rechtes Gegenmittel, um dieser Landplage erfolgreich an den Leib rücken zu können.

Goldene Hochzeit. In Klösterle feierte Direktor Ing. Eduard Bauer mit seiner Gattin in voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit.

In die Futterschneidmaschine geraten. Der beim Landwirt Josef Baur in Rieden als Viehhüter bedienstete 15 Jahre alte Julius Bertsch aus Kennelbach geriet mit der linken Hand in die elektrisch betriebene Futterschneidmaschine. Es wurde ihm die Hand durch den Walzengang bis zum Schneidmesser vorgetrieben und kleinweise bis fast nahe an die Handwurzel abgeschnitten. Durch die ruckweise Verschiebung des Armes kam Bertsch mit der automatischen Ausschaltvorrichtung in Berührung, worauf die Maschine zum Stillstand kam und sich Bertsch befreien konnte. Er wurde nach Anlegung eines Notverbandes sofort in das Sanatorium Mehrerau überführt.

Beim Kirschenpflücken verunglückt. Am 15. ds. ist der 23 Jahre alte Hilfsarbeiter Johannes Buhmann in Doren beim Kirschenpflücken aus einer Höhe von etwa 9 Metern abgestürzt. Er erlitt einen Bruch der rechten Hand und des rechten Schlüsselbeines sowie innere Verletzungen. Nach erster ärztlicher Behandlung wurde er in das Stadtspital nach Bregenz überführt. — Zwei Tage vorher stürzte der in Sulzberg bedienstete Knecht Alwin Böhler beim Kirschenpflücken aus einer öhe von etwa 10 Metern von der Leiter, wobei er sich eine leichte Knöchelverstauung zuzog.

Südtirol

Einbruch. In Stufles bei Brixen a. E. wurde ein Einbruch in der Tabaktrafik und Gemischtwarenhandlung der Witwe Anna Oberlechner verübt. Die Täter machten eine Beute von über 3000 Lire.

Mit einem Motorrad eine Mauer gestreift hat am Sonntag mittags in Kardaun der städtische Beamte Franz Klotz aus Innsbruck. Er wurde mit Verletzungen am rechten Schienbein ins Bozner Krankenhaus überführt.

Beim Baden ertrunken ist in Meran in der Etsch der 18jährige Alfons Ghedina.

Trauungen. In Meran wurden getraut: Karl Heidenberger, Fleischhauer in Bozen, mit Frl. Karoline Zwenig, ferner Schlosser Karl Salzburger mit der Köchin Theresia Lanthaler.

Blitzschlag. Bei einem schweren Gewitter schlug ein Blitz in Kurtatsch mit großer Heftigkeit in den Sommeransitz der freiherrlichen Familie von Widmann, riß ein gewaltiges Loch in die Mauer, zertrümmerte viele Fensterscheiben, Türen usw. und richtete auch sonst bedeutenden Sachschaden an. Es ist als eine glückliche Fügung Gottes zu bezeichnen, daß die Bewohner des Hauses mit dem bloßen Schrecken davonkamen.

Zusammenstoß eines Motorradfahrers mit einem Auto. In Neumarkt stieß am Sonntag ein Motorradfahrer aus Mailand mit einem Auto zusammen. Der Motorradfahrer wurde mit einer schweren Fußverletzung ins Bozner Krankenhaus gebracht.

Innsbrucker Urania

Die Uraniakanzlei ist in den Monaten Juli und August nur Dienstag und Freitag von 10 bis 12 Uhr geöffnet. Zu dieser Zeit Anmeldung zu den Urania-Reisen. 4. bis 15. August zur Monumentalausstellung des deutschen Vierjahresplanes in Düsseldorf „Schaffendes Volk". Leitung Dr. Ehrentraud Straffner. Anmeldungsschluß am 31. Juli. Auskünfte auch unter Fernruf 2/3184. 22. und 23. August über die Großglockner-Hochalpenstraße, Leitung Dr. Kurt Walde.

Sterbefälle und Begräbnisse

In Innsbruck starben: Anton Pichler, Bundesbahnpensionist, 50 Jahre alt; Marianne Madersbacher, Forstarbeiterskind, 1 Jahr alt; Rosa Wegscheider, Bauerntochter, 13 Jahre alt.

In Matrei am Brenner starb Josefa Angerer, geb. Orgler, 67 Jahre alt, vulgo Wolfen-Sefele, vom Brenner, Wolfenwirt. Die Leiche wurde auf den Brenner überführt und dort begraben.

In Kirchberg starben: Am 15. ds. Josefine Philipp, geb. Botruba, Beamtenswitwe, langjährige Wirtschafterin bei Hochw. Nionys Gumpold, Pfarrer i. R.; am 19. ds. Ursula Aschaber, geb. Hochkogler, hintergebene Bäuerin zu Feld, im Alter von 71 Jahren.

Aus Matrei in Osttirol wird uns gemeldet: Letzte Woche wurde hier Alfons Egger, Vorhauser beim Absalter in Weyer, beerdigt, der nach längerer Krankheit verschieden ist. Er war der Stiefvater des Absalterbauern und 61 Jahre alt. Da der Verstorbene Kriegsteilnehmer war, so rückte zu seinem Begräbnis eine Abteilung der Nationalschützen mit Fahne aus.

Aus St. Veit i. Defr. wird uns geschrieben: Am 11. ds. starb Frau Maria Monitzer, Gattin des Pfarrmesners, im Alter von 32 Jahren; am 13. ds. verschied nach langem Krankenlager Eduard Obkircher im Alter von 23 Jahren.

In Bozen starb am 19. ds. früh der k. u. k. Feldzeugmeister und wirkliche Geheime Rat Gustav Edler von Jahl im Alter von 85 Jahren. — Ferner starb Frau Maria Rottensteiner, geb. Obkircher, 37 Jahre alt.

In Tscherms starb der Unterplattnerbauer Daniel Weger, 40 Jahre alt.

In Girlan verschied Pfarrer i. R. Josef Larcher (bis 1930 Pfarrer in Grado) im Alter von 75 Jahren.

In Untermais starb Frau Elisabeth Zorzi, geb Gabrielli, Straßenmeisterswitwe, 67 Jahre alt.

In Meran starb Frau Lydia Hager, die Besitzerin eines Modegeschäftes, im 43. Lebensjahre.

In Dornbirn starben Michael Mäser, 69 Jahre alt, und Frau Maria Mähr, 59 Jahre alt.

In Götzis starb Martin Geiger, ehemals Uhrmacher und Bauer, 88 Jahre alt.

In Bregenz starb Bruno Auer, Elektromonteur, im 33. Lebensjahre.

In Fußach starb Frau Sophie Massani im Alter von 83 Jahren.

Unglück in den Bergen

Zum tödlichen Absturz bei den Schreckenwänden.

Achenkirch, 19. Juli. Der am 18. ds. bei den Schreckenwänden abgestürzte und tot aufgefundene Bergsteiger, dessen Identität noch nicht festgestellt ist, wird wie folgt beschrieben: Der Mann trägt blaues Hemd mit roter Marke P. S., kurze Lederhose, blaue Arbeitshose darüber, Bergschuhe, grauen Pullover, grünen bayrischen Rock. Ein guter graugrüner Hut lag bei der Leiche. Sonst konnte beim Toten nichts vorgefunden werden. Anscheinend haben seine Kollegen die Dokumente und sonstigen Sachen mitgenommen. Der Schädel des Verunglückten war vollkommen zertrümmert und die Gehirnmassen ausgetreten. Der Tod dürfte sofort eingetreten sein. — Am gleichen Tage erhielt die Gendarmerie von Achenkirch die Verständigung, daß ein zweiter Bursche im Laufe des Vormittags im Oberautale, Gemeinde Achental, beim sogenannen „Hohen Kasten" bei der Suche nach Edelweiß tödlich abgestürzt sei. Die Gendarmerie von Achenkirch rückte gleich mit der nötigen Bergungsmannschaft zur Unfallstelle ab und traf auf dem Wege dorthin den Bruder des Verunglückten, der der Bergungsexpedition die Mitteilung machte, daß sein Bruder zwei Schritte von ihm entfernt auf dem „Hohen Kasten" beim Edelweißsuchen zirka 100 Meter tief abstürzte und auf der Stelle tot liegen blieb. Der Abgestürzte wies am Kopfe und an anderen Stellen des Körpers mehrere schwere Verletzungen auf, die augenscheinlich den sofortigen Tod herbeigeführt haben. Der Verunglückte, namens Xaver Kohlhauf, am 1. März 1914 in Lenggries in Bayern geboren, deutscher Staatsangehöriger, ledig, Maler, stand das zweite Jahr beim bayrischen Jägerregiment in Lenggries in Militärdienst. Die Leiche wurde Tal gebracht und in der Totenkapelle in Achenkirch untergebracht. Auch die Leiche des unbekannten Bergsteigers wurde dort untergebracht.

Am Acherkogel verletzt

Oetz, 20. Juli. Der im Acherkogelgebiet Verunglückte war nicht der Senner der Acherbergalpe, sondern ein Herr aus Essen. Er wurde nach Innsbruck in die Klinik überführt.

Neue Straßen zum Herzen Europas

Am vergangenen Montag unternahm der Landeshauptmann Dr. Schumacher und Oberbaurat Ingenieur Fischer mit den Vertretern der Innsbrucker Tageszeitungen eine Besichtigungsfahrt zu den Straßenarbeiten auf der Arlberg-Bundesstraße bis St. Christoph, über die wir in unserer Dienstag-Nummer bereits eine kurze Notiz brachten.

Wenn auch allgemein die Ansicht vorherrscht, der große Güterverkehr durch Oesterreich wickle sich hauptsächlich in der Westostrichtung ab, so haben die Statistiker bereits ermittelt, daß eigentlich der große Warenverkehr durch Oesterreich sich in nordsüdlicher Richtung bewegt. Die Tonnenmenge der Güter, welche von Norden über Wien nach dem Süden verfrachtet werden, ist viel größer als jene, die von Westen nach Osten und in umgekehrter Richtung geliefert werden. Der Güterverkehr folgt im wesentlichen immer noch der alten Bernsteinstraße.

Anders ist es mit dem Fremdenverkehr. Es dürfte eine unumstrittene Tatsache sein, daß Oesterreich in erster Linie Fremde aus den Weststaaten in seinen Bundesländern begrüßen darf. Dies gilt in besonderer Weise von Tirol. Wer sich die Mühe nimmt, einen Tag lang an der Kranebitterallee alle jene fremden Autos zu zählen, die vom Westen kommen, wird wahrscheinlich feststellen, daß englische, französische, holländische, belgische und Schweizer Wagen die Mehrheit bilden. Der größte Teil dieser Autos kommt sicher über den Arlberg nach Tirol. Reichsdeutsche Wagen befahren naturgemäß hauptsächlich den Fernpaß.

Es dürfte wohl kein Land in den Alpen den Fremden mit so eindrucksvollen landschaftlichen Schönheiten willkommen heißen als unsere Bergheimat. Wer vom Westen ins Herz von Europa dringt, den begrüßen hohe Berge, tiefe Täler mit rauschenden Bächen und glitzernde Gletscher, aber leider noch nicht überall solche Straßen, die in jeder Hinsicht ebenbürtig der landschaftlichen Schönheit wären. Der Weg vom Arlberg durch das Stanzertal und Oberinntal zum Kulturzentrum Tirols, Innsbruck, wurde angelegt in einer Zeit, wo der Fremdenverkehr im wesentlichen sich im Stellwagen abspielte und entspricht längst nicht mehr den Anforderungen, die heute im Zeitalter der Motorisierung an moderne Verkehrswege gestellt werden.

Eine Fahrt zum Arlberg wird heute begleitet von seltsamen Wegweisern, die mit großen rot-weiß-roten Streifen umrandet sind. Der Text dieser Tafeln ist wohl die beste Reklame, die man sich als Einheimischer wünschen kann. Er lautet:

Oesterreichs Bundesregierung baut.

Diese großen Tafeln sind gewissermaßen die stummen Empfangsherren zu den 11 Baulosen auf der Arlbergbundesstraße, die ihrem Inhalt nach so wichtig, in der Aufmachung aber bescheiden sind. Sie sind der Text zum Lied der Arbeit, das täglich auf den 33 Kilometern Baustelle an dieser Straße erklingt. Von diesen 33 Kilometern sind bis heute etwa 15 Kilometer im Unterbau fertig, 10 Kilometer werden heuer noch vollendet und der Rest wird im nächsten Frühjahr fertig, so daß im Sommer 1938 überall staubfreier Belag das Fahren über die vielen Baustellen zu einem Genuß machen wird.

Wir sind im Auto bereits bis Stams gekommen. Hier beginnt der Straßenbelag, in Silz muß noch gewartet werden, bis durch den Verkehr die Straße etwas zusammengefahren wird, dann wird heuer noch der Belag aufgetragen werden und einem großen Uebel sowohl für die Dorfbewohner als auch für den Autofahrer ein Ende bereitet sein. Die Reise auf einer kurvenlosen, kerzengeraden Straße durch den Föhrenwald westlich von Silz ist von besonderem landschaftlichen Reiz. Die 6½ Meter breite, allen Anforderungen des modernen Verkehrs entsprechende Bundesstraße ist wie mit einem Messer zwischen die hohen Bäume geschnitten, während die alte, schmale Bundesstraße sich in vielen Windungen durch den Wald schlängelt. An jenem Punkt, wo die alte und die neue Straße zusammentreffen, genießt der Fahrer, der vom Westen kommt, einen reizvollen Blick durch die Schlucht der Bäume, die sich gegen Silz zu immer mehr zu verengen scheint, und an deren Ende der schlanke Kirchturm des Dorfes hoch in den Himmel ragt. Bis jetzt gestattete die Straßenführung auch keinen Blick auf die malerisch gelegene Burg Petersberg.

Westlich von jener Stelle, wo die alte Bundesstraße von Silz innaufwärts mit der neuen zusammentrifft, soll nun der

Ausbau der Bundesstraße zwischen Haiming und Imst

beginnen. Bekanntermaßen führt heute die Bundesstraße zuerst in einer steilen, gefährlichen Kurve über die Eisenbahnlinie, durchschneidet dann das Dorf und wechselt hierauf die Innseite. Sie ist von Haiming bis knapp vor Imst jedem Fahrer als eine äußerst unübersichtliche, an Kurven und Steilstrecken reiche Straße in Erinnerung, die hart am Berg entlang führt und jederzeit in Gefahr ist, von Muren oder im Winter von Lawinen verschüttet zu werden.

Die neue Bundesstraße wird Haiming nicht mehr berühren, östlich vom Ort abzweigen und in der Richtung eines dort verlaufenden Feldweges an der Station Oetztal vorbei bis nach Roppen führen und erst dort in einer schief über den Fluß führenden Brücke wieder das linke Innufer erreichen.

Diese neue Arlbergstraße, die durch ein landschaftlich wunderbares, bis jetzt nur durch Waldwege erschlossenes Gebiet führt, hat außer ihrer Zügigkeit und ihrer geringen Steigung noch den großen Vorteil, daß durch sie der Anschluß an das Dorf Sautens leicht bewerkstelligt werden kann, was von erhöhter Bedeutung sein wird, wenn einmal die Timmelsjochstraße gebaut wird. Für die Nordsüdlinie Fernpaß—Oetztal—Südtirol ist die neue Bundesstraße von größter Wichtigkeit.

Eine neue, mächtige Brücke aus Eisenbeton in der Nähe der Innschlinge und des Dorfes Roppen mit einer Länge von 168 Metern und einer Höhe von 29 Metern wird auf diesem Teil der neuen Bundesstraße das wichtigste und unvergängliche Merkmal des Straßenbaues in Tirol sein. Diese Innbrücke wird nicht, wie es bisher bei den alten Straßenbrücken der Brauch gewesen ist, die beiden Ufer des Flusses auf dem kürzesten Weg verbinden, sondern schief über die Fluten gespannt werden, wodurch die gefährlichen Brückenkurven, die so oft die Ursachen großer Verkehrsunfälle sind, vermieden werden.

Wieder auf der linken Innseite wird die neue Straße hart an der Innschlucht gegen Imst führen. Südlich der Stadt soll ein Verkehrsdreieck angelegt werden. Als Gesamtbauzeit für die neue Bundesstraße Haiming—Imst werden nach dem Bauprogramm zwei Jahre genügen. Bis zum Herbst des Jahres 1938 soll die Straße im Rohbau fertig sein, im folgenden Frühjahr werden noch Ergänzungsarbeiten notwendig sein.

Diese neue Strecke wird nicht nur in landschaftlicher Hinsicht jedem Fahrer eine genußreiche Fahrt bereiten, sondern sie wird vor allem alle jene Sicherheitsvorkehrungen aufweisen, die für eine moderne Straße unerläßlich

sind. Für Fußgänger wird ein schmales Bankett gebaut. An besonders günstigen Aussichtspunkten werden kleine Parkplätze zum Verweilen einladen. Die größte Steigung wird nur etwa 5,5 Prozent betragen, was besonders dem Radfahrer willkommen ist, da sich diese Steigungen noch durchtreten lassen. Die alte Straße, die bei Haiming auf die linke Innseite hinüberwechselt, soll im Interesse der Landesverteidigung und des Verkehrs zwischen den Ortschaften an dieser Strecke als Konkurrenzstraße erhalten werden.

Zwischen Imst und Mils, wo der Verkehr bereits auf der neuen Bundesstraße über staubfreien Asphalt gleitet, ist an einer Felswand das Symbol des neuen Oesterreich angebracht. Der Doppeladler in einen Rahmen gespannt. Seine Fänge und Flügel wollen den Rahmen sprengen. Dadurch ist in sinnfälliger Weise angedeutet, daß das neue Oesterreich durch den Bau moderner Verkehrswege immer bekannter wird, daß sein Gedankengut und sein Ruf in die Weite wirkt. Der Entwurf dieses einfachen, aber in seiner Einfachheit um so wuchtiger und eindrucksvoller wirkenden Doppeladlers stammt von Oberbaurat Fischer. Aehnliche Adler sollen an besonders wichtigen Stellen der neuen Bundesstraße als unvergängliches Erinnerungszeichen an eine arbeitsreiche Aufbauzeit in den Fels gehauen werden und an den neuen Brücken in Bronze ausgeführt werden.

Der erste „Straßenadler" dieser Art grüßt übrigens an einer Stelle vom Fels, die jeden noch so schnell dahinrasenden Autofahrer zwingt, zu stoppen und das herrliche Panorama zu genießen. Ganz draußen im Osten ragt der Acherkogel in den Himmel, rechts davon schweift der Blick über die äußersten Ortschaften des Pitztals, die Schlucht gräbt sich zwischen die Berge, malerische Dörfer liegen im Grün, im Nordosten erheben sich die Mieminger Berge und in der Phantasie sehen wir bereits die neue Bundesstraße als breites Band durch die Felder verlaufen. Auf ihrem Asphaltrücken durch die Landschaft zu reisen, wird in den verwöhntesten Autogästen den Eindruck wecken: die Reise zum Herzen Europas führt über unvergeßliche Wege.

Fahren wir weiter dem Arlberg zu! Ueber den Milser Berg führt bereits eine sechseinhalb Meter breite, mit rauhem Bodenbelag versehene moderne Straße. Vor Schönwies zweigt sie links ab und führt über moderne Brücken zur „Hohen Wand". Die schönste der Brücken ist jene über den Starkenbach, die in einem kühnen Bogen aus Eisenbeton mit einer Spannweite von 70 Metern in der Landschaft liegt. Die Kühnheit des herrlichen Baus überrascht den Fahrer aber nur mehr so lange, als man noch auf der alten Bundesstraße fährt. Später wird diese Brücke wie jene bei Schönwies vom Fahrer nicht mehr bemerkt werden, da sie in der Straßengeraden nicht mehr von der Seite gesehen werden können.

Wir kommen zum Baulos „Hohe Wand", im Volksmund „Ostoag" genannt. Hier liegt das letzte und

das schwierigste Stück in der Teilstrecke Imst-Landeck

Es galt, einen üblen, schmalen und gefahrvollen Straßenteil zwischen steilen Felswänden und dem Innfluß in eine neuzeitliche, sechseinhalb Meter breite Straße zu verwandeln, die überdies weniger steil als die alte Straße sein mußte. Die Unternehmung Seraphin Pümpel u. Söhne Landeck erstellte an der „Hohen Wand" eine gerade Trasse durch Absprengen der Felsen auf der Bergseite und durch Bauen von 12 Meter hohen Stützmauern und Bögen auf der Innseite. Die Arbeiter, die oft nur an einem Seil hängend arbeiteten, hatten in der schwindelnden Höhe eine große Aehnlichkeit mit den kühnen Arbeitern auf den Gerüsten amerikanischer Wolkenkratzer. Seit vorgestern ist, wie wir bereits kurz berichteten, die neue, tiefer gelegene Trasse fahrbar. Die 60 Arbeiter an der „Hohen Wand" sind mit gutem Bautempo vorwärtsgeschritten und mußten von den vorüberfahrenden Autos bezeichnenderweise hauptsächlich von den Oesterreichern unliebsame Raunzer anhören. Ausländer nahmen gerne zur Kenntnis, daß das Warten an dieser Felsenstraße eigentlich an einer Stelle geschehen muß, wo für viele Familien Brot erarbeitet wird, wo die moderne Straßenbautechnik dem Fels kühne Wege für internationalen Verkehr abtrotzt.

Wir sind durch Landeck durchgefahren und sahen die Trassenverlegungsarbeiten bei Pians, die leider durch plötzlich auftretende Hindernisse (Kabel und Wasserleitung) etwas verzögert wurden. Schon sind wir am Fuß des Arlbergs. Rechts läuft bereits die Materialbahn auf den Galzig. Von St. Anton bis St. Christoph ist die Arlbergstraße fast eine einzige Baustelle. Kurven werden gestreckt, die Fahrt zum Paß wird in Zukunft über eine ganz moderne, staubfreie und rauhe Straße führen. Der Belag wurde wegen der vielen Frostauftriebe auf der Straße heuer noch nicht aufgelegt. Auf der Strecke von St. Anton bis nach St. Christoph arbeiten gegenwärtig etwa 220 Arbeiter, bei Pians 70. Auf der ganzen Strecke von Silz bis St. Christoph waren heuer im Sommer bis zu 600 Arbeiter beschäftigt. Diese Zahl wird sich, sobald die Arbeiten auf der Strecke Haiming—Imst begonnen haben, etwa Ende August auf 700 erhöhen. Zu diesen dem Reisenden sichtbaren Straßenarbeitern gesellen sich noch jene, die nicht unmittelbar am Straßenbau beteiligt sind, die Arbeiter in den Steinbrüchen, die Steinklopfer, welche für die Randsteine zu sorgen haben.

Mögen auch heute noch viele über den Zeitverlust während einer Fahrt auf der Arlbergstraße ungehalten sein, sicher ist jedenfalls, daß diese Zeitknappen nach Vollendung der ganzen Straße von der Zahl derjenigen weit übertroffen werden, welche die Reise von Vorarlberg nach Tirol oder umgekehrt zu den schönsten Fahrterlebnissen zählen werden. Zügige, staubfreie, breite Straßen, gut ausgebaute und richtig überhöhte Kurven, gigantische Brücken, herrliche Rastpunkte machen die Straße über den Arlberg zu einer Prachtstraße ersten Ranges die nicht nur den Techniker, sondern auch den Genießer landschaftlicher Schönheiten entzücken wird. Der Ruhm des neuen Oesterreich wird von Tirol aus in erster Linie wohl über die neue Arlberg-Bundesstraße ins Ausland dringen. Möge der Segen jener Schillinge, die große und kleine Sparer dem Staat in der Investitionsanleihe zur Verfügung stellten, auch im Straßenbau von großer, völkerverbindender Wirkung sein und die neuen Straßen zum Herzen Europas Wege des Friedens sein und bleiben!

Tiroler Volksspende

Die Durchführung der Sammlung durch die Amtswalter der V. F. — Bereits über 10.000 S Erlagscheineinzahlungen

Innsbruck, 21. Juli.

Der Aufruf, das Andenken des toten Kanzlers zum Volkstrauertage des 25. Juli durch ein Opfer der Tat zu ehren, hat im ganzen Lande gute Aufnahme gefunden, zumal durch die Volksspende 1937 jenem Hilfsfonds neue Mittel zugeführt werden sollen, aus dem härtest betroffenen Landsleuten, unterstützungsbedürftigen kinderreichen Familien die erforderliche Hilfe zugewendet wird. Die Bürgermeister und die Mitglieder der Gemeindetage, namentlich aber die Amtswalter der Vaterländischen Front, denen es zur Aufgabe gestellt ist, auch die Sammlung für die Volksspende 1937 wieder durchzuführen, haben sich trotz der bedeutenden Anforderungen, die hier an ihre Opferbereitschaft gestellt sind, neuerdings in den Dienst der guten Sache gestellt und die Sammeltätigkeit bereits aufgenommen. Und es ist wohl zu erwarten, daß diese freiwilligen Helfer zur Neuauffüllung des Tiroler Kanzler-Dollfuß-Hilfsfonds bei allen Bevölkerungskreisen jenes Entgegenkommen finden, das der Sache und dem von den Sammlern freiwillig übernommenen Dienst zugunsten der Allgemeinheit entspricht.

Die Sammeltätigkeit von Haus zu Haus hat bereits in den letzten Tagen eingesetzt. Die Amtswalter der V. F., welche bei den einzelnen Parteien vorsprechen, tragen die ihnen übergebenen Spendenbeiträge in die offiziellen Sammellisten ein, aus denen der Name des Spenders und die Höhe des geleisteten Betrages ersichtlich ist. Alle jene Parteien, welche bereits Spendenbeiträge mit Erlagscheinen eingezahlt haben, werden ersucht, dem Sammler den Abschnitt des Posterlagscheines vorzuweisen. Das Gleiche gilt für jene Parteien, die im Besitze von Bestätigungen der Amtsstellen sind, die ihren Beitrag für den Kanzler-Dollfuß-Hilfsfonds eingehoben haben.

Die bisherigen Spenden, die ausschließlich auf Erlagscheineinzahlungen beschränkt blieben, haben bereits ein Erträgnis von über 10.000 S zugunsten des Hilfsfonds erbracht, so daß die Annahme voll berechtigt erscheint, durch die Opferbereitschaft der Tiroler Bevölkerung den Unterstützungsbedürftigsten des Landes wieder tatkräftig helfen zu können.

Landsleute, leistet euren Beitrag zur Tiroler Volksspende! Ihr ehrt damit in würdigster Form das Gedächtnis an den toten Kanzler und ihr helft in bester Weise jenen armen Familien, die unverschuldet in harter Notlage sind.

Spendenausweis Nr. 3

Die namentliche Ausweisliste muß aus technischen Gründen auf Spenden von S 5.— aufwärts beschränkt bleiben.

Innsbruck: Bezirkshauptmannschaft Innsbruck 53 S, Hermann Zschiegner 25 S, Wagner'sche Univ.-Buchhandlung 25 S, Tiroler Jägerregiment 20 S, H. Hörtnagl 20 S, Josef Koblegger, Selchwaren, 20 S; A. Drarl's Söhne 20 S; Dr. Andreas Reinisch 10 S; JWA 10 S; Max Omelka 10 S; Sekr. O. Albrecht 10 S; Dr. Franz Erhart 10 S; Dr. Ing. Joh. Christian 5 S; Eduard Hacker 5 S; Dr. Edmund Walters 5 S; Direktor Karl Ritsch 5 S; Obstlt. Konstantin Graf Thun 5 S; Oek.-Rat Dr. K. Windisch 5 S; Reg.-Rat Rudolf Tschamer 5 S; ö. Kreditanstalt 100 S; Innsbrucker Spinnfabrik Herrburger u. Rhomberg 50 S; Angestellte des Tiroler Bauernbündler der Bauernzeitung 35 S; Canisianum 30 S; Dr. Erich Suitner 10 S; Prof. Otto Stolz 10 S; Dr. Paul Krißler 10 S; Hofrat Dr. Anton v. Wörl 10 S; Th. Stößlein 10 S; Dr. Dirr 5 S; Eduard Spielmann 5 S; Josef Kölblinger 5 S, Alois Weth 5 S; Dr. Franz Nagele 5 S; Luise Thomaset 5 S; Obstlt. Richard Eitner 5 S; G.St.A. Dr. Anton Jonaß 5 S; Rudolf Zech 5 S; Luise Riccabona 5 S; Dr. Wilhelm Peratoner 5 S; Angel. v. Außerer-Riccabona 5 S; Fa. Anton Rauch, Mühlau 200 S; Bürgermeister Anton Rauch, Mühlau 50 S; Kollegium der Gesell. Jesu 50 S; Prof. Dr. Wilhelm Bauer 30 S; Hofrat v. Rögala 15 S; Dr. Norbert Scipal 10 S; Direktor Guido Pauling 10 S; Hofrat Dr. Anton Kapfer 10 S; Studentenkongegration 10 S; Hans Auer, Bäckerei 10 S; Präs. i. Ard. Kammer H. Kostenzer 10 S; Franz Greil 10 S; Rud. Rebitzer 5 S; Dr. Hermann Neurauter 5 S; Emma Hämmerle 5 S; J. Weger's Stehweinhalle 5 S; M. Heichlinger 5 S; Ob.-Finanzrat Franz Klotz 5 S; Ing. Karl Stettler 5 S; Prof. Dr. Hans Kinzl 5 S; B. Zösmayr 5 S; Ob.R.R. Ludwig Doser 5 S; Ob.L.G.R. Georg Kolnberger 5 S; Reg.-Rat Karl Wischar 5 S; Ob.Baharat Dr. Franz Mendl 5 S; Dr. Karl Klaar 5 S; Dr. Julius Reisp 5 S; Dr. Sidonius Schrom 5 S; Alois Steinegger 5 S; Gottfried Perchtold 5 S; Alois Rainer 5 S; Ob.Baurat Ing. Richard Berger 5 S; Mil.Sup. Josef Klotz 5 S; Reg.Rat Franz Tötsch 5 S; Oberst Ludwig Pittl 5 S; Alois Sparer 5 S; Ob.Med.Rat Prof. Dr. Riha 5 S; Dr. H. Saidl-Zellbrugg 5 S; Land.Gend.Kommd. 68.20 S. — Kleine Spenden zusammen 148.50 S.

Aus anderen Orten: Gebr. Freundlich, Kirchberg, 20 S; Gebr. Math. u. Joh. Riedmann, Kundl, 20 S; Dr. Hans Rößing, Imst 20 S; Franz Feiersinger, Kirchbichl, 20 S; Dr. Franz Bandzauner, Ehrwald, 15 S; Milchgenossenschaft Birgitz 10 S; Josef Koller, Pfarrer, 10 S; Vinzenz Leitner, Jenbach, 10 S; Gemeindeamt Rieming 10 S; Wilhelm Mayr, Kufstein, 10 S; Dom. Sandbichler, Oberau, 6 S; Leopold Scheffstoß, Kelfs, 5 S; Med.-Rat Dr. Anton Rubiska, St. Anton, 5 S; Emma Redelka, Kals, 5 S; M. Kerschbaumer, Kitzbühel, 5 S; Pfarrer Mair, Ulderns, 5 S; Dir. Gerhard Sedoc, Lienz, 5 S; Dr. C. Renner, Imst, 5 S; Pfarrer Alois Fink, Tarrenz, 5 S; Else Purner, Kufstein, 5 S; Maria Binazer, Kufstein, 5 S; Johann Stöckl, Kappl, 5 S; Hermann Knabl, Gramais 5 S; Zahnatelier Czepyha, Schwaz, 5 S; Professor Alfons Fasser, Kufstein, 10 S; Franz Eder, Kufstein, 10 S; Gasthof Pfandler, Pertisau, 10 S; Hubert Rathgeber, Hall, 10 S; Alois Pichler, Lienz, 10 S; Dr. Eduard Hartmann, Wattens, 10 S; Alois Schrott, Wattens, 10 S; Lorenz Schimpfößl, Pians, 10 S; Walter Schuler, St. Anton, 10 S; Pfarrer Josef Stocker, Sankt Jakob, 5 S; Pfarrer August Hehenberger, Häring, 5 S; Friedrich und Anna Eberharter, Zell am Ziller, 5 S; Direktor Hans Kirchner, Kufstein, 5 S; Pfarrer Alois Larcher, Ladis, 5 S; Barbara Azler, Hopfgarten, 5 S; Dr. H. Waldhart, Schwaz, 5 S; Pfarrer Hermann Sora, Nikolsdorf, 5 S; Kraftwerke F. Haim, Kolsaß, 5 S; Josef Keiler, Jenbach, 5 S; Peter Eberle, Heitenwang, 5 S; Pfarrer Heinrich Grießer, Langenthei, 5 S; Gottlieb Gaisler, Parsch, 5 S; Hans Sayer, Jenbach, 5 S; Alpine Chemische A. G., Kufstein, 25 S; Elchemie G.m.b.H., Kufstein 25 S; Gend.-Posten Schwaz, 23 S; Spar- und Darlehens-Kassenverein, Stumm, 20 S; Johann Plattner, Schotterwerk, Zirl, 20 S; Dr. Alois Kerber, Reutte, 10 S; Dr. Remo Maddalena, Schwaz, 10 S; Bezirkshauptmannschaft Reutte, 10 S; Dr. Rudolf Mangutsch, Reutte, 10 S; Franz Lammer, Hall, 10 S; Dr. Oberosler, Hall, 10 S; Franz Prantl, Jenbacher Elektrowerk, Jenbach, 10 S; Franz Prantl Erben, Hotel Toleranz, Jenbach, 10 S; Pfarrer Heinrich Schniz, Umhausen, 10 S; Hotel Krone, Umhausen, 10 S; Hotelgesellsch. Planjee, 10 S; Zollwachabteilung Scharnitz, 6 S; Gend.-Posten Amras, 5.50 S; Josef Neururer, Gastwirt, St. Leonhard, 5 S; Pfarrer Wilhelm Kerber, Mieming, 5 S; Ignaz Schiechtl, Kitzbühel, 5 S; Hotel Tyrol, Kitzbühel, 5 S; Pfarrer Simon Schwaiger, Hart i. Z., 5 S; Gend.Bez.Insp. Franz Eberl, Lienz, 5 S; Gend.Bez.Insp. Johann Lamp, Lienz, 5 S; Dekan Franz Schwarz, Flaurling, 5 S; Dr. Theo v. Smekal, Seefeld, 5 S; Anna Niederkircher, Oberpetfuß, 5 S; Leopold Pfitzner, Reutte, 5 S; G. Burian, Kufstein, 5 S; Zollw.-Insp. Michael Tiefenbacher, Kufstein, 5 S; Theresia Waldhart, Arzl, 5 S; Seb. Gasser, Brixlegg, 5 S; Joh. Auckenthaler, Schwendt, 5 S; L. Auer, Expos., Kötels, 5 S; Herta Haltmayer, Kufstein, 5 S. — Kleine Spenden zusammen 204.50 S.

Verkehrsunfälle

Innsbruck, 20. Juli. Gestern um 18 Uhr fuhr ein 27jähriger Schneidermeister aus Hötting in der Leopoldstraße—Ecke Michael-Gaismayr-Straße an einen Personenwagen, den ein Universitätsprofessor lenkte, an. Das Motorrad wurde schwer beschädigt, verletzt wurde niemand.

Jenbach, 19. Juli. Gestern ereignete sich nächst dem Gasthause Seespitz am Achensee zwischen einem Auto und einer Radfahrerin ein Verkehrsunfall, wobei die Radfahrerin einen doppelten Beinbruch davontrug.

Scheffau, 19. Juli. Gestern kreuzten bei der Kalserbrücke zwei Autos, wobei das Auto eines Reichsdeutschen aus der Fahrbahn gedrängt wurde, so daß es über die Böschung in den Bach kam. Von den 5 Insassen wurde glücklicherweise nur eine Person verletzt. Der verursachte Sachschaden beträgt zirka 400 S.

Lehrkurse

Vorbereitungskurs für die Meisterprüfung in Innsbruck. Das Gewerbeförderungsinstitut in Innsbruck teilt mit: Am Mittwoch, 28. ds., abends 8 Uhr, beginnt im Lehrsaale des Gewerbeförderungsinstitutes, Innsbruck, Meinhardstraße 12, Stöckl, ein Abendkurs über einfache Buchhaltung, Kalkulation, Postsparkassenwesen, Gewerbe-, Steuer- und Sozialgesetzeskunde. Der Kurs umfaßt 33 Unterrichtsstunden, aufgeteilt auf zwei Unterrichtsabende in der Woche zu je 2½ Stunden. Der Kursbeitrag von S 20.— ist von jedem Teilnehmer bei Kursbeginn zu erlegen. An diesem Kurse können alle Handels- und Gewerbetreibenden sowie deren Angestellte teilnehmen. Der Besuch wird besonders Bewerbern um Zulassung zu den im September stattfindenden Meisterprüfungen empfohlen. Anmeldungen werden bis Samstag, 24. ds., vom Gewerbeförderungsinstitute, Innsbruck, Meinhardstraße 14, ebenerdig (Fernruf 1491) und bei Beginn des Kurses entgegengenommen.

Hauswirtschaftskurse. Mit 1. Oktober beginnt im Mutterhaus der Barmherzigen Schwestern zu Zams wieder ein dreimonatiger hauswirtschaftlicher Kurs. Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an die Leiterin der Hauswirtschaftskurse.

Verkehr

Eine Gesellschaftsfahrt mit Postkraftwagen in die ehemalige Dolomitenfront. Zu den bedeutendsten Kämpfen des Weltkrieges in den Tiroler Bergen zählt die heldenhafte Verteidigung der Dolomitenfront im Gebiete der Tofanen und des Col di Lana. In den Jahren 1915 bis 1917 hielten Kaiserjäger, Landstürmer und Standschützen zu Beginn auch das deutsche Alpenkorps Wacht an diesen Felsentoren unseres Landes und vollbrachten großartige Leistungen in soldatischer Tapferkeit und alpinem Wagemut. Das Tiroler Landes-Reisebüro Innsbruck, Bozner Platz, das vor zwei Jahren zum erstenmal eine Fahrt zum Col di Lana unter der Führung des letzten österreichischen Kommandanten Hauptmann Anton von Tschurtschenthaler veranstaltet hat, die großen Erfolg fand, plant nun eine neue Fahrt an die ehemalige Dolomitenfront, die in das Kampfgebiet der einst heißumstrittenen Tofanen führen soll. Es ist gelungen, den ehemaligen Kommandanten der Kampfabschnitte Travenanzes und Lagazuoi, den allen einstigen Dolomitenkämpfern bekannten Kaiserjägerhauptmann Karl Raschin von Raschinfels zu gewinnen, der an der Fahrt teilnimmt und persönlich die Führung und Erläuterung im Kampfgebiete übernehmen wird. Unter Hauptmann Raschin wurden seinerzeit die heldenmütigen Kämpfe im Sommer 1916 durchgeführt. In diese Zeit fiel auch die Sprengung des Schreckensteins, welche durch den berühmten Trenker-Film „Berge in Flammen" verewigt ist. Die Fahrt findet bei genügender Beteiligung am Samstag und Sonntag, den 24. und 25. Juli, statt. Abfahrt vom Tiroler Landes-Reisebüro, Innsbruck, Bozner Platz, den 24. und 25. Juli um 13 Uhr. Rückkehr Sonntag abends. Die Fahrt führt von Innsbruck über den Brenner durch das Pustertal bis Toblach; dort Nächtigung. Am Sonntag von Toblach über Schluderbach—Misurina—Cortina d'Ampezzo—Falzarego — Pordoijoch — Sellajoch—Grödnertal—Klausen und über den Brenner zurück nach Innsbruck. Die Fahrgäste müssen mit einem gültigen Reisepaß versehen sein. Auf die Mitnahme einer elektrischen Taschenlampe wird Wert gelegt, weil die Fahrt mit der Begehung eines feindlichen Minenstollens verbunden ist. Fahrpreis pro Person 25 S. Anmeldungen nimmt das Tiroler Landes-Reisebüro, Innsbruck, Bozner Platz, und dessen Zweigstelle Taxishof (Maria-Theresien-Straße) entgegen. Für Uebernachtungsgelegenheit wird gesorgt.

Theater • Musik • Kunst

Ausstellung Hans Weber-Tirol

im Ferdinandeum-Rundsaal

Weber nennt seine Ausstellung „Das moderne Aquarell".

Er will damit offenbar nicht so sehr sagen, daß die Ausstellung nun das gesamte Aquarellschaffen der Gegenwart darstellt, auch nicht, daß in seinen Arbeiten alle Möglichkeiten dieser Technik ausgeschöpft sind. Aber dennoch liegt ihm sichtlich daran, zu betonen, daß es sich bei ihm um richtige Aquarellmalerei in des Wortes eigentlichstem Sinne handelt.

Das Aquarell hat auch für den Unkundigen etwas Rasches, Zartes; es muß sichtlich auf den ersten Hieb sitzen; es erlaubt die feinsten Wirkungen nur einer ausgebildeten Routine und es verbietet aus seinem Wesen jede weitere Ausarbeitung oder nachträgliche Verbesserung.

Aus dieser Kennzeichnung der Technik ergibt sich schon, daß viel von der Kunstleistung schon im Geiste vorher erarbeitet sein muß, daß Einfall, Gestaltung, Einordnung mit großer Schnelligkeit und Sicherheit eintreten müssen und daß die Möglichkeiten und Wirkungen der Wasserfarben aus großer Uebung bereit stehen müssen, so daß sich jedes Probieren, jedes Experimentieren im Augenblicke des Schaffens erübrigt.

Wenn wir die Technik nun so gekennzeichnet haben, dann erscheint die Arbeit Webers wie die „Probe aufs Exempel". Gerade an den Wirkungen, welche ihm in dieser Technik gelingen, läßt sich sein Künstlertum richtig abschätzen. Er bleibt nirgends am Herkömmlichen, Schablonenhaften, Konventionellen hängen, sondern erreicht in all seinen einzelnen Blättern ganz einmalige, charakteristische Ausdrücke von hervorragender Schönheit, mag es sich um Kühe im Dämmern des Stalles handeln, um Löwen und Tiger oder um die Südtiroler Landschaft. Gerade die Landschaft mit ihrem stets wechselnden Reiz von Beleuchtung und Witterung, von Jahreszeit und Blickrichtung bietet diesem virtuosen Künstler das Aeußerste und Letzte.

Ein Aufzählen der Bilder erübrigt sich. Wenn man etwas wünschen möchte, so wäre es, daß das Künstlerhaus schon vollendet sei und einen entsprechenden, ruhigen und sauberen Rahmen für die Ausstellung böte. Dr. B. Oberhammer.